

Schwenninger Erbrechts-Experten sind jetzt unter die Buchautoren gegangen

Recht Steuer-Professor Hardy Pfeiffer und Rechtsanwalt Bernd Hans Vaihinger waren schon in der Schule ein Team. Jetzt haben die beiden zusammen einen Ratgeber zum Thema „Clever vererben“ geschrieben.

Täglich sterben hierzulande bis zu 2500 Menschen, und nur die wenigsten haben ihre Verhältnisse ordentlich geregelt. Nur die wenigsten haben ein einwandfreies Testament. Mit der Konsequenz, dass es in sieben von zehn Erbfällen Stress gibt. Grund genug für die Schwenninger Experten Bernd Hans Vaihinger und Hardy Pfeiffer, gemeinsam einen Ratgeber zum Thema zu verfassen. Ihr neues Buch „Clever vererben“ ist ab sofort im Buchhandel erhältlich.

„Bei Vortragsveranstaltungen mit der NECKARQUELLE im vergangenen Jahr haben wir erkannt, dass der Informationsbedarf zum Thema 'Erben und vererben' riesig ist“, sagt Hardy Pfeiffer. Er ist Steuerberater und Professor für Steuerwesen an der Wirtschaftsfakultät der Hochschule Furtwangen University (HFU). Bernd Hans Vaihinger ist Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Erbrecht.

„Viele Leute wiegen sich in trügerischer Sicherheit.“

Bernd Hans Vaihinger
Anwalt und Buchautor

Damit ergänzen sich die Autoren ideal, denn beim Vererben geht es nicht nur um Tücken des Rechts, sondern immer auch darum, steuerliche Gestaltungsspielräume auszunutzen und dadurch Geld zu sparen – Geld, das der Fiskus kassiert, wenn man sich nicht rechtzeitig darum kümmert.

„Viele Leute wiegen sich in trügerischer Sicherheit“, sagt Bernd Hans Vaihinger. „Sie glauben häufig, die gesetzliche Erbfolge biete ihren Partnern oder Kindern genügend Sicherheit. Doch das Erbrecht hat seine Tücken, und so kommt es immer wieder zu folgenschweren Irrtümern. Weit verbreitet sei etwa die Vorstellung, dass der Ehegatte automatisch alles erbt. Das ist aber falsch! Hat der Erblasser kein Testament errichtet, greift



Rechtsanwalt Bernd Hans Vaihinger (links) und Steuerprofessor Hardy Pfeiffer haben zusammen den kompakten und leicht verständlich geschriebenen Ratgeber „Clever vererben“ verfasst, der ab sofort überall im Buchhandel erhältlich ist. Foto: Privat

nämlich die gesetzliche Erbfolge. Sofern Kinder vorhanden sind, erben der überlebende Ehegatte und die Kinder gemeinsam – sie bilden eine Erbengemeinschaft und müssen sich über Verwaltung, Aufteilung und Verwertung des gemeinsamen Vermögens einigen. „Und das gelingt nicht immer“, weiß Vaihinger. Streitereien in Erbengemeinschaften können bis zur Zwangs-

versteigerung des gemeinsamen Vermögens führen. Doch auch bei Kinderlosen kann es böse Überraschungen geben – wenn der überlebende Ehepartner zum Beispiel den Nachlass des versterbenden unvorhergesehen mit dessen Eltern oder Geschwistern aufteilen muss. Der Titel des neuen Buchs „Clever vererben“ ist für Vaihin-

ger und Pfeiffer Programm. „Clever vererben bedeutet so zu vererben, dass vom Vermögen möglichst viel übrig bleibt“, verdeutlicht Steuerfachmann Hardy Pfeiffer und verweist auf das unter Ehepartnern sehr beliebte „Berliner Testament“, bei dem sich die Ehepartner gegenseitig als Alleinerben einsetzen und ihre Nachkommen dadurch im ersten Erbgang praktisch enterben.

„Bei dieser Variante werden vor allem bei größeren Vermögen häufig Steuerfreibeträge überschritten“, sagt Steuerprofessor Pfeiffer.

Das hat zur Folge, dass Vermögen, die bei vorausschauender Vermögensübertragung steuerfrei weitergegeben werden könnten, durch die Regelung des Berliner Testaments enorm zusammenschmelzen, weil im ersten Erbgang zunächst der überlebende Partner Zigttausende Erbschaftssteuer zahlen muss, und im zweiten Erbgang dann der Schlusserbe, meistens ein Kind der verstorbenen Eltern. „Diese Systematik machen wir anhand verschiedener Beispiele deutlich, die wir im Buch durchgerechnet haben“, sagt Pfeiffer.

Sie waren Klassenkameraden

Bernd Hans Vaihinger betont, dass es sich bei „Clever vererben“, rund 115 Seiten stark, um einen leicht lesbaren und kompakten Ratgeber handelt, der den Lesern ermöglichen soll, sich einen Überblick zu verschaffen. Beim Schreiben haben die beiden Autoren großen Wert gelegt, allgemein verständlich zu formulieren. Für uns war von vorneherein klar, dass wir kein Juristendeutsch schreiben“, versichert Vaihinger. „Die Leute sollen schließlich etwas mit unserem Buch anfangen können.“

Mit Co-Autor Hardy Pfeiffer bildet er in der Alleinstraße in Schwenningen eine Bürogemeinschaft und bietet hier Recht und Steuern aus einer Hand an. Dabei kennen sich die beiden schon viel länger – bereits als kleine Jungs haben sie in Schwenningen miteinander die Schulbank gedrückt. eb

Im Buchhandel

„Clever vererben“ von Bernd Hans Vaihinger und Professor Hardy Pfeiffer ist für 9,90 Euro überall im Buchhandel und auch übers Internet erhältlich. ISBN 978-3946817024. Mehr Informationen gibt es unter www.ra-vaihinger.de.

Wenn der Vater mit dem Sohne...

Konzert Michael Hampel und sein Junior Phileas Baun führen morgen im Franziskaner ein Stück Jörg Iwers erstmals auf.

Villingen-Schwenningen. Gleich drei Solisten aus der Doppelstadt stehen im Mittelpunkt des Sinfoniekonzertes „Ein Gefühl der Weite“ am 21. Mai im Franziskaner Konzerthaus. Der musikalische Leiter, Jörg Iwer, und die VS-Sinfoniker haben Berthold Graf (Flöte), Professor Michael Hampel und seinen Sohn Phileas Baun (beide Gitarre) als Solisten ausgewählt. Berthold Graf ist in Villingen-Schwenningen und der Region als Neurologe bekannt, seit vielen Jahren ist er niedergelassener Arzt. Neben seinem Beruf gilt seine ganze Leidenschaft der Musik.

Konzert für zwei Gitarren

Für Michael Hampel, Prorektor der Hochschule für Musik in Trossingen und seinen Sohn Phileas Baun, hat Jörg Iwer das Stück „A Due“ – ein Konzert für zwei Gitarren und Orchester komponiert. Michael Hampel hat 2005 im Auftrag der Musikhochschule Trossingen deren Tochterunternehmen, die Musikakademie VS, gegründet und leitete diese bis 2007. Abgerundet wird das Programm unter dem Motto „Ein Gefühl der Weite“ durch die Sinfonie Nr. 3 „Die Schottische“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Karten gibt es für 26, 22 und 18 Euro im Ticketshop im Franziskaner-Kulturzentrum, Schüler und Studenten bezahlen die Hälfte. Das Konzert beginnt am Sonntag, 21. Mai, um 17 Uhr im Franziskaner-Konzerthaus. eb



Professor Michael Hampel und sein Sohn Phileas Baun spielen am Sonntag im Franziskaner eine Welturaufführung. Foto: Privat

Halbzeit für den Wolf im Umweltzentrum

Natur Die interaktive Wolfsausstellung auf der Möglingshöhe ist bei den Leuten sehr gut angekommen. Das sagenumwobene Raubtier scheint die Menschen zu faszinieren.

Schwenningen. Seit der Eröffnung der Wolfsausstellung in den Räumen des Umweltzentrums auf der Möglingshöhe hat eine große Zahl von Besuchern die Möglichkeit genutzt, sich über den viel diskutierten Rückkehrer zu informieren. „Wir konnten in der Ausstellung und bei den Veranstaltungen bereits sehr viele Gäste begrüßen. Das zeigt uns einmal mehr, dass das Umweltzentrum in der Bevölkerung angekommen ist und unser Weg, auch kontroverse Themen aufzunehmen, richtig ist.“ fasst Hausleitung Angie Manton, das Halbzeitresultat zusammen.

Noch bis zum 11. Juni

Die vom Waldhaus Freiburg in Zusammenarbeit mit Verbänden und der AG Luchs und Wolf konzipierte interaktive Ausstellung ist noch bis zum 11. Juni in Schwenningen zu sehen. Unter dem Titel „Und wenn der Wolf kommt? – Mythen und Fakten“ informiert die interaktive Ausstellung über das sagenumwobene Raubtier, von dem jeder zwar schon viel gehört, aber das kaum jemand in Baden-Württemberg jemals selber gesehen hat.

Die Geschichte des Wolfes und seiner Beziehung zum Menschen und Informationen zur Lebensweise wird ebenso thematisiert, wie auch die Probleme der Nutztierhalter und die Arbeit der Wildbiologen, die die Entwick-

lung im Land überwachen. Interessenten können noch drei Wochen lang die Ausstellung erkunden oder eine Führung durch einen fachkundigen Wildbiologen vereinbaren, bevor die Wanderausstellung ins Haus der Natur in

der Landeshauptstadt weiterzieht. Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind Dienstag bis Donnerstag 14 bis 17 Uhr, Freitag von 10 bis 12 Uhr und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. eb



Der Wolf hat Halbzeit in Schwenningen - bisher war der Ausstellungsbesuch gut. Foto: Privat

Wie auch Blinde künftig Bücher lesen

Messe Sonderschau der Sehbehinderten präsentiert eine tolle Innovation: Ein Kamerasystem, das sehen hilft.

Schwenningen. Auf der Südwestmesse, die am Samstag, 10. Juni, beginnt, ist unter anderem eine Sonderschau Inklusion des Blinden- und Sehbehindertenverein Südbaden e.V. zu sehen.

In Halle B, Stand 18, stehen auf rund 200 Quadratmetern Standfläche blinde und sehbehinderte Menschen zur Verfügung, um Messebesuchern unmittelbar Fragen aus deren Alltagsleben zu beantworten. Dabei werden sie Antworten geben und den Sehenden damit Einblick geben in die Lebenswelt sehbehinderter Menschen.

Natürlich sind dabei auch technische Innovationen ein Thema. Denn Sehbehinderte und blinde Menschen können seit neuestem zum Beispiel mit Brille „lesen“. Dergleichen war bislang nicht möglich, weil es keine Brille gab, die so starke Gläser hat,

dass ein Mensch mit starker Seheinschränkung damit lesen kann. Dies kann sich zukünftig ändern. Denn auf der Messe wird eine technische Neuheit präsentiert, die dies ermöglicht – ein neues Kamera-Lesesystem zur Montage an einer Brille. Das System liest Texte vor, auf die der Benutzer mit dem Finger zeigt. Das System kann auf fast jede handelsübliche Brille angepasst werden. Dabei wird eine Kamera am Brillenbügel montiert. Die Brillengläser werden nicht verändert.

Zusätzliche Funktionen zur Vorlesefunktion sind die Wiedererkennung von Gesichtern und die Wiedererkennung von Gegenständen – der Träger der Technobrille muss nur darauf zeigen. Das System ist sehr leicht zu bedienen und wird mit einem einfachen Fingerzeig oder einem Tastendruck aktiviert. eb

